

Digitales Plenum

18. November 2022

Beteiligungsprozess zur Neuausrichtung
der kulturpolitischen Strategie der Landeshauptstadt Potsdam

Programm

17.00 Uhr **Einführung in die Veranstaltung** – Marie Neumüllers, Urbanizers
Grußwort – Noosha Aibel, Beigeordnete für Bildung, Kultur, Jugend und Sport,
Landeshauptstadt Potsdam

17.15 Uhr **Begrüßung** – Dr. Birgit-Katharine Seemann, Leiterin des Fachbereichs Kultur und
Museum, Landeshauptstadt Potsdam

17.20 Uhr **Breakout Session 1: Priorisierung der Forderungen aus den Arbeitsgruppen**

18.20 Uhr **Pause**

18.30 Uhr **Kurze Präsentation der Zwischenergebnisse im Plenum**

18.45 Uhr **Breakout Session 2: Priorisierung der Forderungen zu den Entwicklungsfeldern**

19.45 Uhr **Plenum mit Vorstellung der Ergebnisse**

20.00 Uhr **Feedbackrunde und Ausblick**

20.30 Uhr **Ende der Veranstaltung**

Geltungsbereich der kulturpolitischen Strategie

Die kulturpolitische Strategie beansprucht, den gesamten Kulturbereich der Landeshauptstadt Potsdam zu umfassen. Dazu gehören auch städtische Einrichtungen, die nicht dem Fachbereich Kultur und Museum (FB24) zugeordnet sind.

Ziel und Ablauf der Veranstaltung

Die Landeshauptstadt Potsdam (LHP) hat in Kooperation mit dem Studiengang Kulturarbeit der Fachhochschule Potsdam einen umfassenden **Beteiligungsprozess** organisiert, der **zur neuen kulturpolitischen Strategie für den Zeitraum 2023 bis 2028** führen soll.

Nach der Auftaktveranstaltung, Arbeitsgruppen zu Schwerpunktthemen, Themenworkshops zu Entwicklungsfeldern und einem Runden Tisch diente das digitale Plenum dazu, die **Ergebnisse des Beteiligungsprozesses mit den Kulturschaffenden und der interessierten Öffentlichkeit zu reflektieren**. Die vielfältigen Forderungen, die an die kulturpolitische Strategie gestellt werden und in einem **Ergebnispapier** festgehalten wurden, sollten priorisiert werden. Das Plenum bildete den Abschluss des Beteiligungsprozesses.

Zur Vorbereitung auf die Veranstaltung erhielten die Teilnehmenden das Ergebnispapier, das in der anschließenden Klausurphase zum Strategiepapier weiterentwickelt und zur Abstimmung in die politischen Gremien gegeben wird. Der Austausch zu den einzelnen Forderungen erfolgte in **zwei Breakout Sessions** (Teilgruppen-Sitzungen) **mit den folgenden Themen:**

Breakout Session 1 – Arbeitsgruppen

Kulturförderung
Stadtentwicklung, Kultur- und Kreativwirtschaft
Kulturelle Bildung und Teilhabe
Kommunikation und Marketing
Kulturelles Gedächtnis, Museen und Gedenkstätten

Breakout Session 2 – Entwicklungsfelder

Nachhaltigkeit
Diversität
Digitalisierung
Postkoloniale Erinnerungskultur
Internationalität

Die Forderungen wurden in den Breakout Sessions hinsichtlich ihrer **Priorität** bewertet und in eine Matrix einsortiert. Zudem wurden **Zuständigkeiten** vorgeschlagen und die **Wirksamkeit** der Maßnahmen eingeschätzt. Zu den Forderungen machten die Teilnehmenden ergänzende Kommentare. Die folgenden Screenshots geben die Ergebnisse der Veranstaltung wieder.

AG 1: Kulturförderung

Kurzfristige Maßnahmen

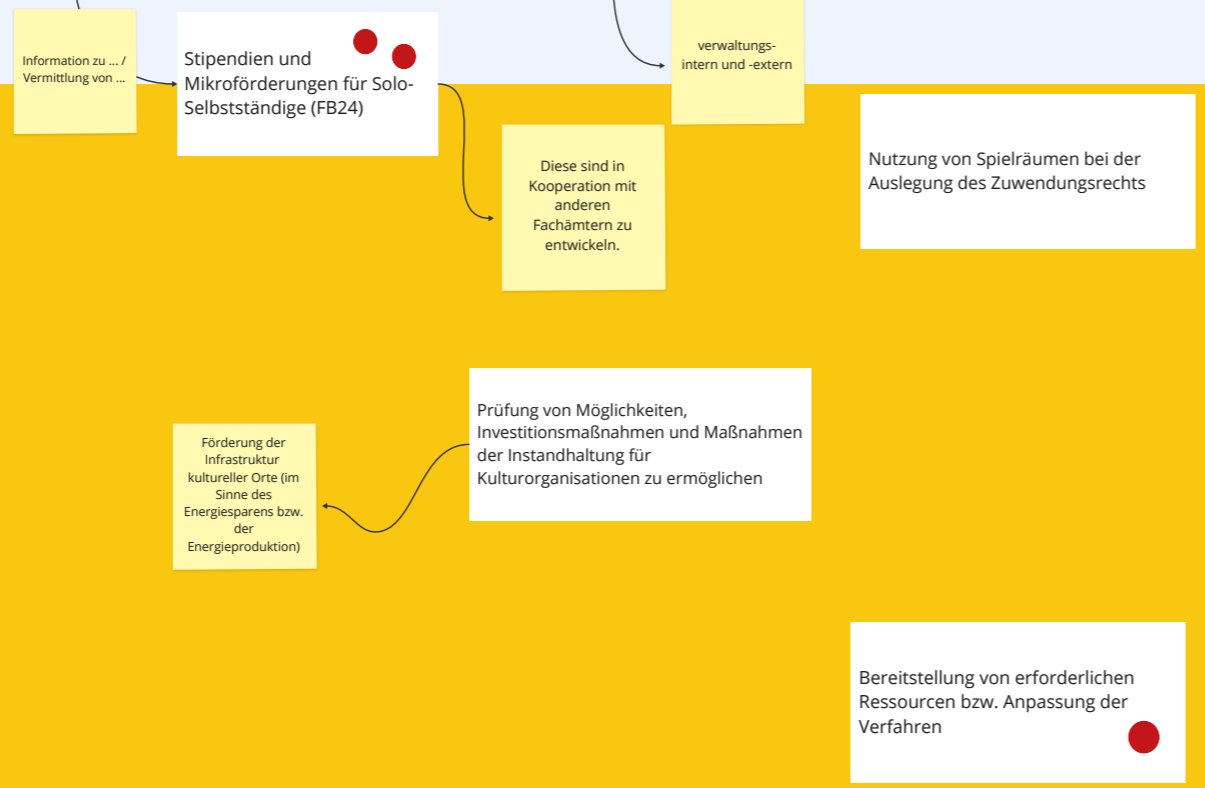


Mittel- und langfristige Zielsetzung



Kulturelle Daseinsvorsorge, Kernaufgaben des GB 2

Gesamtstädtische kulturelle Ziele, Aufgaben anderer Fachbereiche



Legende

- Hohe Wirksamkeit
- Ergänzende Kommentare

Weiterführende Beiträge

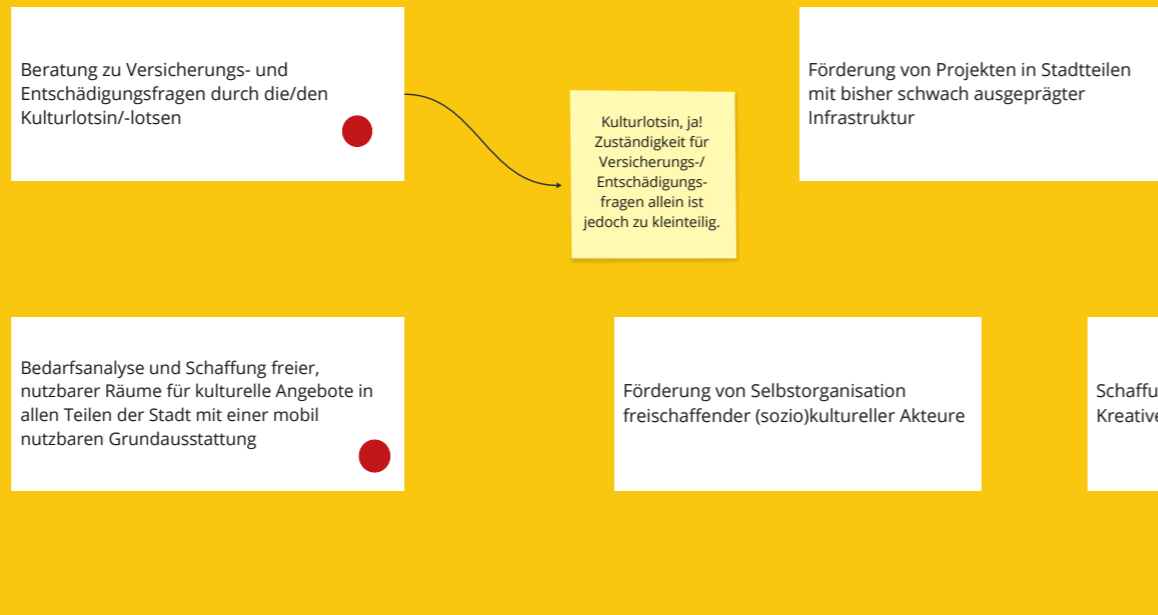
- Grundsätzlich wird eine Erhöhung des gesamten Kulturertrags gefordert, sowohl für Ressourcen in der Verwaltung (Personal) als auch im Sinne einer Erhöhung der Fördermittel.
- Dies sollte in der Präambel oder in der Vision zum zugehörigen Kapitel im Strategiepapier aufgegriffen werden.
- Als Begründung können die allgemeinen Preissteigerungen und die knappen personellen Ressourcen im Kulturbereich angeführt werden.
- Die neue Deadline für die Projekt- oder Festivalförderung ist noch nicht online kommuniziert worden.

AG 2: Stadtentwicklung, Kultur- und Kreativwirtschaft (KKW)

Kurzfristige Maßnahmen

Mittel- und langfristige Zielsetzung

Kulturelle Daseinsvorsorge, Kernaufgaben des GB 2



Gesamtstädtische kulturelle Ziele, Aufgaben anderer Fachbereiche



Legende

● Hohe Wirksamkeit

■ Ergänzende Kommentare

Weiterführende Beiträge

AG 3: Kulturelle Bildung und Teilhabe

Kulturelle Daseinsvorsorge, Kernaufgaben des GB 2

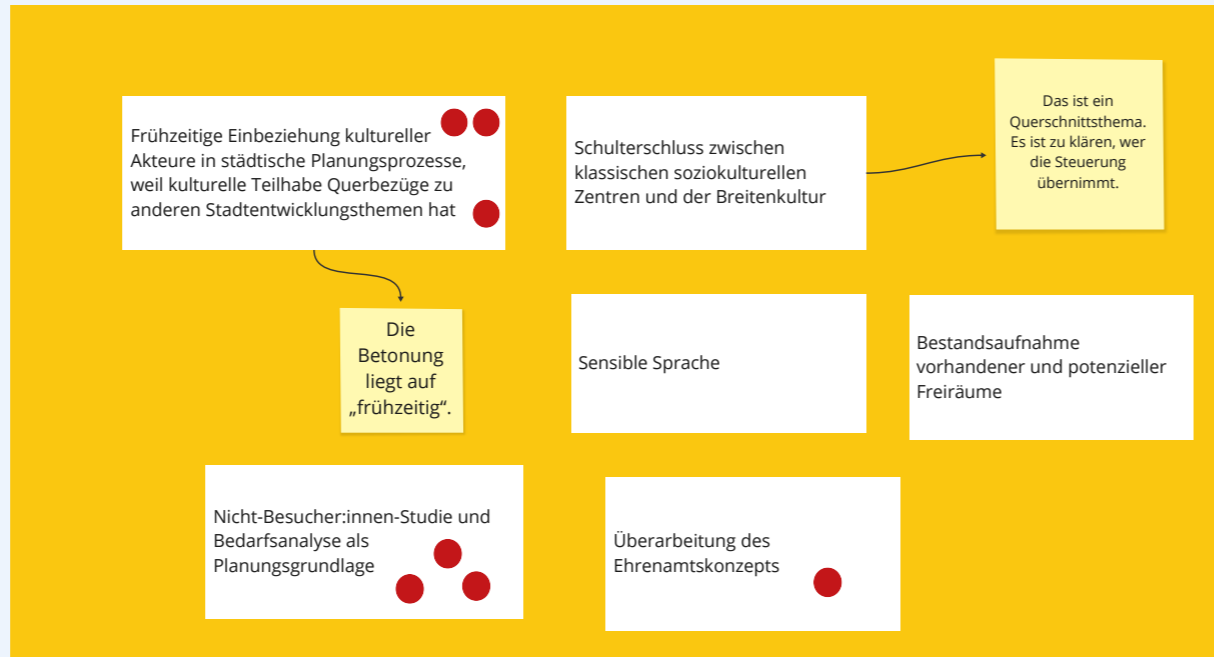
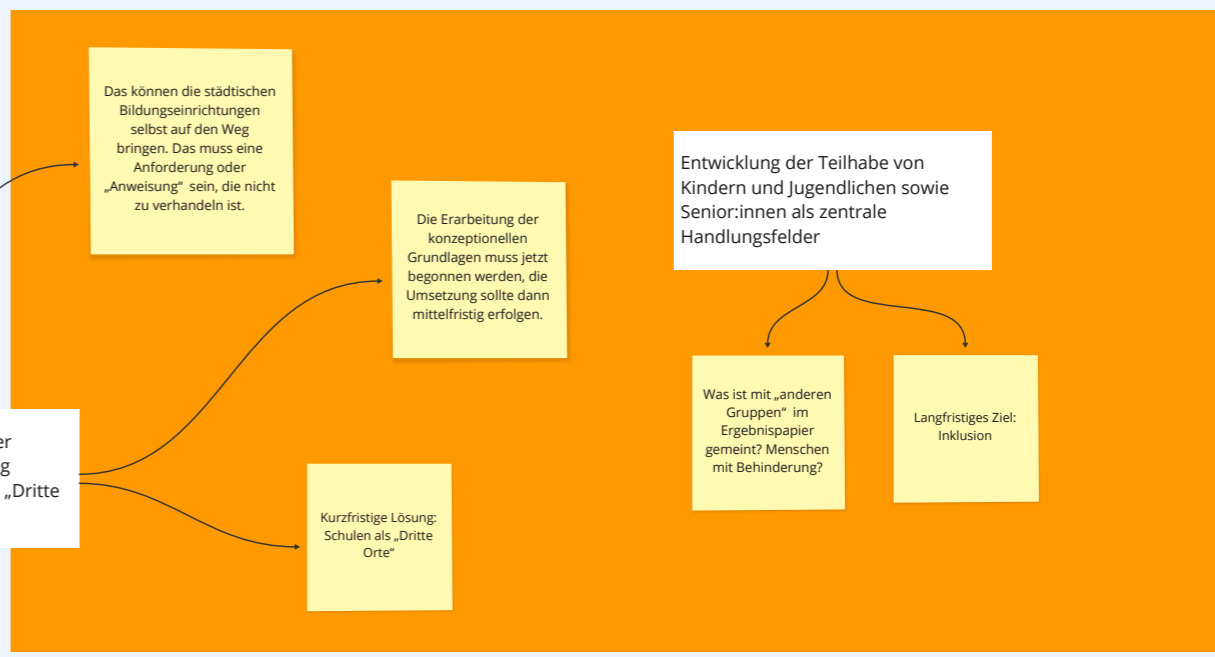
Gesamtstädtische kulturelle Ziele, Aufgaben anderer Fachbereiche

Auch wenn diese Maßnahmen nicht (nur) von GB 2 umgesetzt werden sollten, sollte der GB 2 hier die Prozesse möglichst beschleunigen.

Kurzfristige Maßnahmen



Mittel- und langfristige Zielsetzung



Legende

- Hohe Wirksamkeit
- Ergänzende Kommentare

Weiterführende Beiträge

Das Thema „Kulturelle Partizipation“ sollte stärker in den Vordergrund treten. Vorschlag, die Arbeitsgruppe in „Kulturelle Partizipation und Teilhabe“ umzubenennen

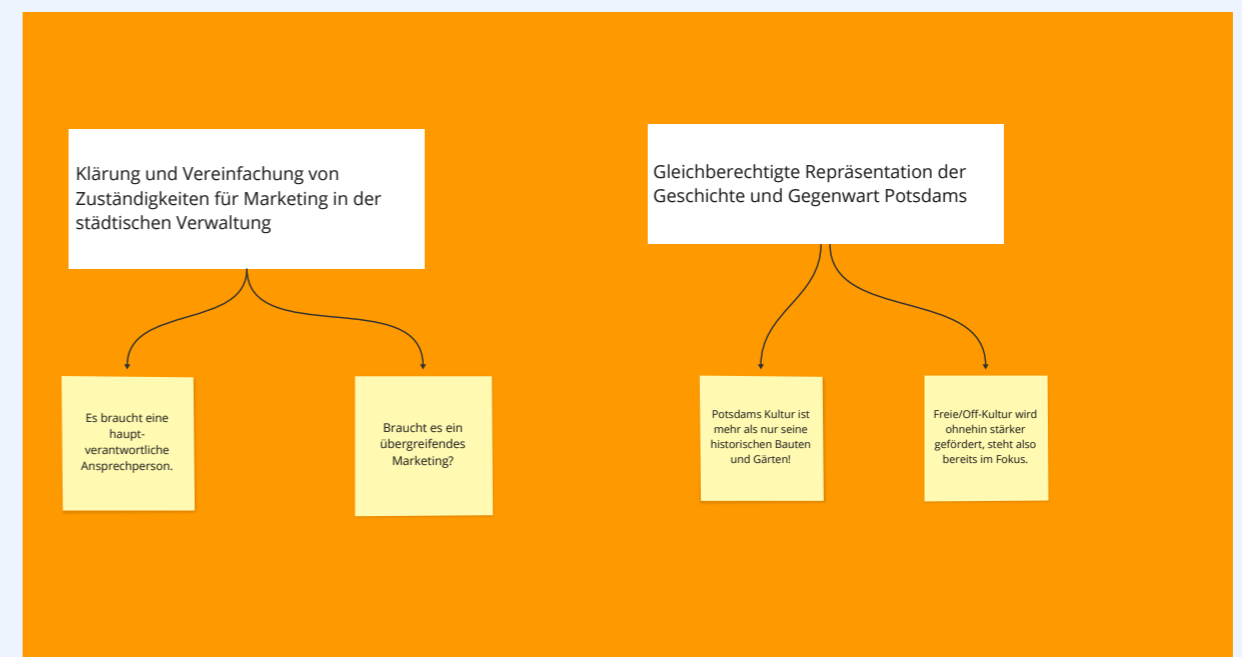
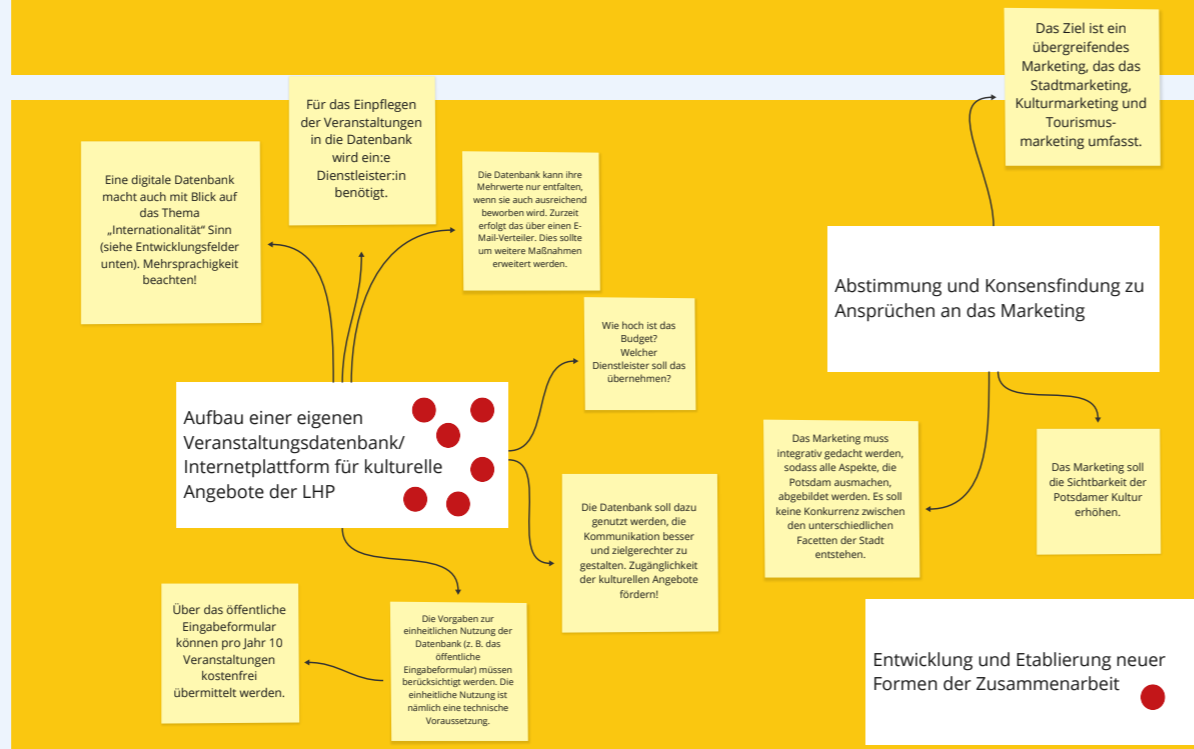
AG 4: Kommunikation und Marketing

Kulturelle
Daseinsvorsorge,
Kernaufgaben des
GB 2

Gesamtstädtische
kulturelle Ziele,
Aufgaben anderer
Fachbereiche

Kurzfristige Maßnahmen

Mittel- und langfristige Zielsetzung



Legende

● Hohe Wirksamkeit

■ Ergänzende Kommentare

Weiterführende Beiträge

Hinweis:
Die Teilnehmenden dieser Teilgruppe fanden sich und ihre Anforderungen an die kulturpolitische Strategie Potsdams nicht in den Ausführungen im Ergebnispapier wieder. Stattdessen brachten sie eigene Forderungen ein, die aus dem „Positionspapier für die weitere Arbeit der AG Museen und Gedenkstätten im Rahmen der Kulturpolitischen Strategien“ (erarbeitet von: HBPG, Potsdam Museum, Gedenkstätte Lindenstrasse, Filmmuseum Potsdam) stammen. Die Forderungen wurden diskutiert und in die Matrix eingeordnet.

AG 5: Kulturelles Gedächtnis, Museen und Gedenkstätten

Kurzfristige Maßnahmen

Mittel- und langfristige Zielsetzung

**Kulturelle
Daseinsvorsorge,
Kernaufgaben des
GB 2**

**Gesamtstädtische
kulturelle Ziele,
Aufgaben anderer
Fachbereiche**

Einrichtung eines Jour fixe für Absprachen mit der zuständigen Stelle

Die Kommunikation aus und zu der Museumslandschaft Potsdams sollte einen wichtigen Baustein des Stadtmarketings ausmachen. Die LHP sollte mit der neuen Dichte der Museen auch im eigenen Interesse stärker werben: eigene Website und analoge sowie weitere digitale Werbemittel für die Museumslandschaft mit den jeweiligen Profilen der Häuser sowie Verweisen auf aktuelle Ausstellungen und Programme.

Einheitliche Standards erarbeiten und in den Häusern implementieren im Hinblick auf Digitalisierung, Barrierefreiheit, Diversität, Nachhaltigkeit und angemessene finanzielle Untersetzung (Qualitätssteigerung/ Modernisierung)


Jährliches Museumsfest zum Internationalen Museumstag, das die Vielfalt der Museen sichtbar macht (Erlebnis, Besucher:innenbindung)

Beibehaltung von „Unterwegs im Licht“

Umsetzung eines verbesserten Wegeleitsystems für Museen und Gedenkstätten (Sichtbarkeit)

Legende

 Hohe Wirksamkeit

 Ergänzende Kommentare bzw. neue Forderungen

Unzugeordnete Forderungen

Verständigung über und Durchführung von gemeinsamen Veranstaltungen der musealen Einrichtungen

Schaffung einer Stelle im FB K/M für Profilbildungsprozess und zur Förderung institutionsübergreifender Kooperation

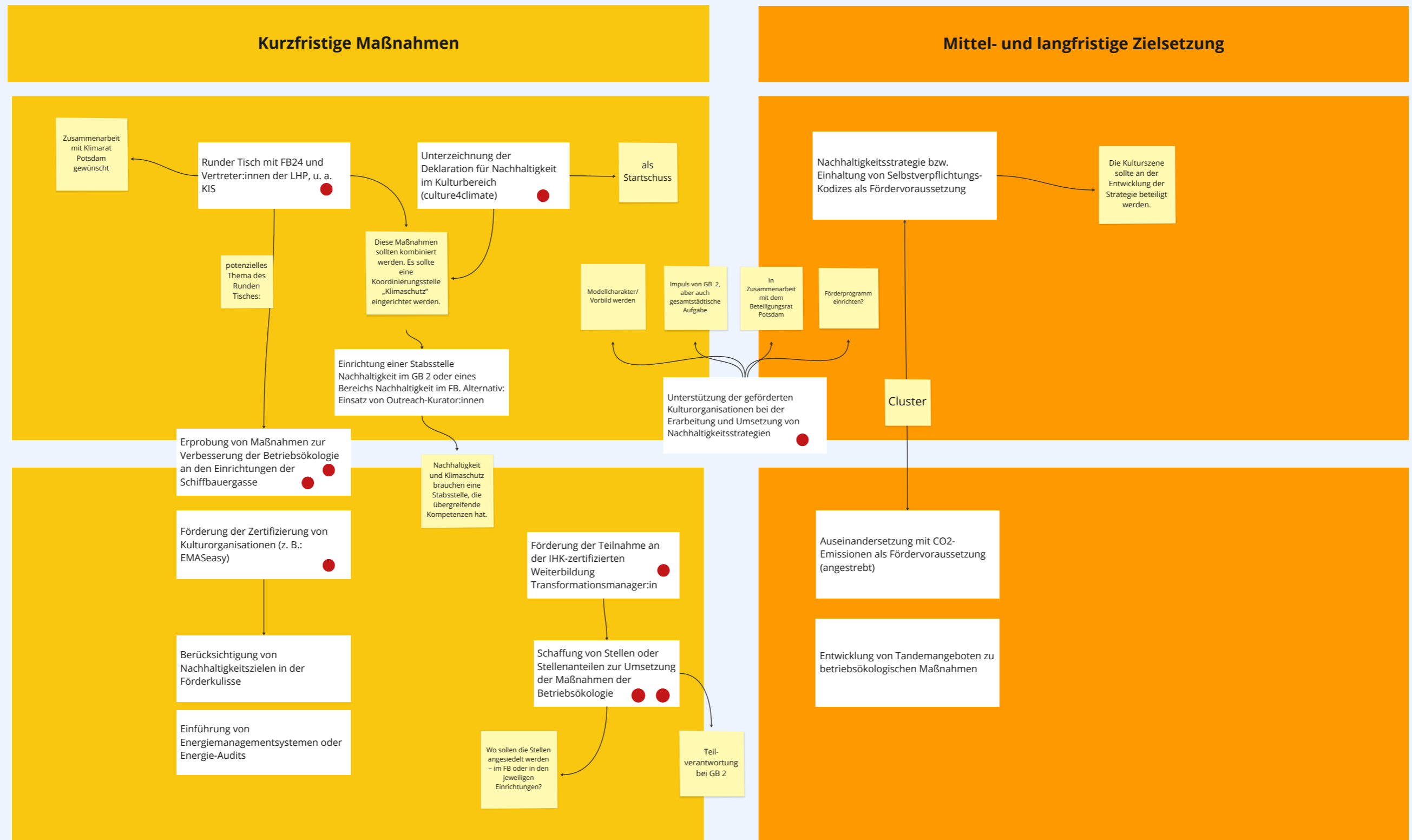
Organisatorische und finanzielle Unterstützung für Ausbau der Kooperation und Profilbildung

Stärkere Sichtbarmachung von Nachlässen als regionales Kulturerbe, Förderung digitaler Nachlassverzeichnisse

Abstimmung und Genehmigung des Leitsystems für Museen und Gedenkstätten

Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit nicht-städtischen Museen

Entwicklungsfeld 1: Nachhaltigkeit



Legende

● Hohe Wirksamkeit

■ Ergänzende Kommentare

Weiterführende Beiträge

Entwicklungsfeld 2: Diversität



Legende

● Hohe Wirksamkeit

■ Ergänzende Kommentare

Weiterführende Beiträge

Diversitätsförderung ist eine Querschnittsaufgabe!

Vorschlag: Checkliste „Teilhabe und Inklusion“ für Kulturakteur:innen einführen.

Sichtbarkeit und Zugänglichkeit von kulturellen Angeboten sind die entscheidenden Ziele.

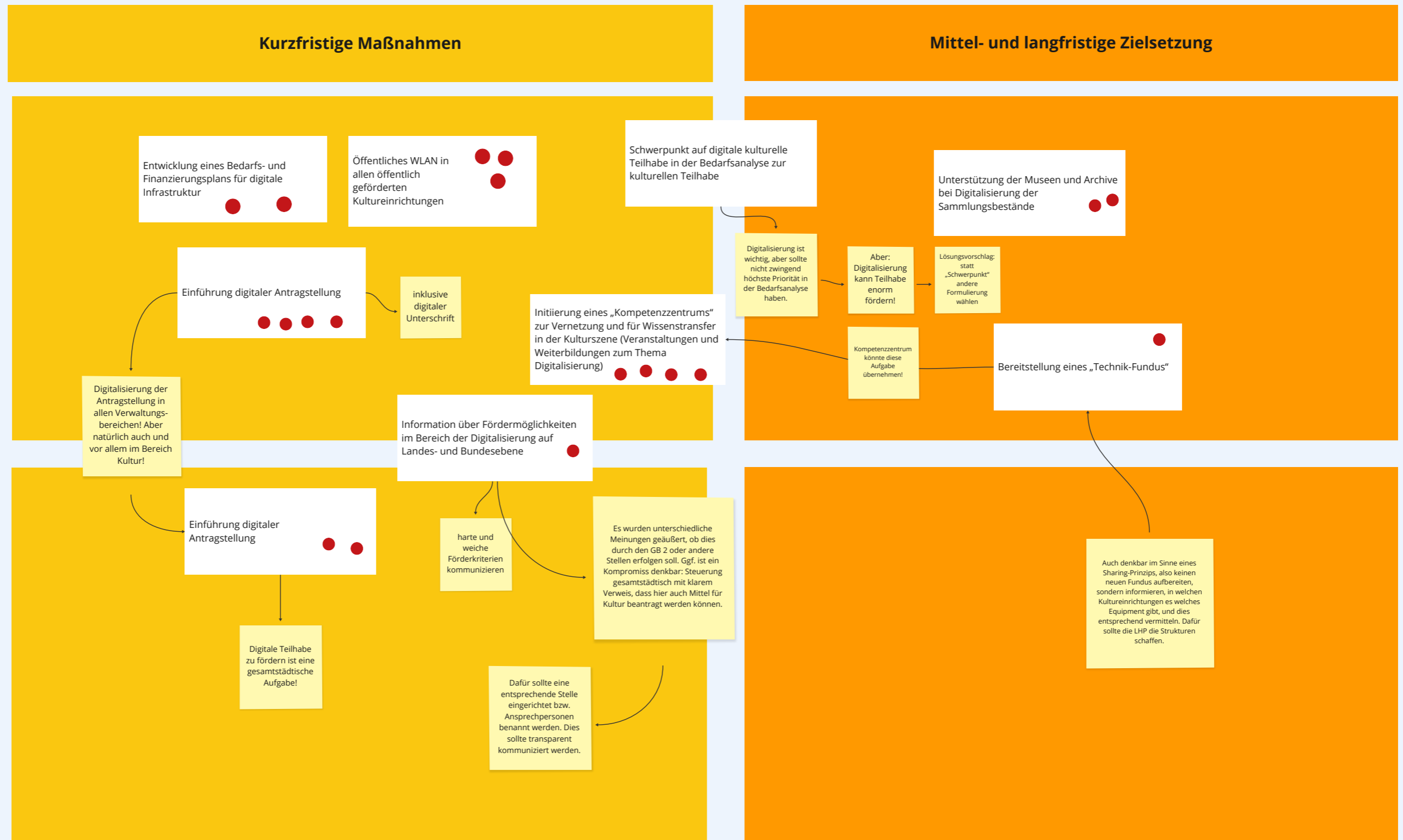
Diversität muss auch bei der digitalen Veranstaltungsplattform mitgedacht werden. Sie muss so gestaltet sein, dass Menschen mit Einschränkungen wissen, an welchen Veranstaltungen sie teilnehmen können.

Gutes Beispiel: Diversity-Check Hamburg <https://www.moin-filmfoerderung.de/de/ueber-die-filmfoerderung/diversity-checklist-filmfoerderung.php>

Im Bereich „Diversität“ sollten Leuchtturmprojekte durchgeführt werden. Diese müssen mehr gefördert werden.

Sensibilisierung für das postkoloniale Erbe im Rahmen der Diskussionen zum Thema „Diversität“.

Entwicklungsfeld 3: Digitalisierung



Kulturelle Daseinsvorsorge, Kernaufgaben des GB 2

Gesamtstädtische kulturelle Ziele, Aufgaben anderer Fachbereiche

Legende

- Hohe Wirksamkeit
- Ergänzende Kommentare

Weiterführende Beiträge

Kulturschaffende brauchen finanzielle Ressourcen für die Digitalisierung! Sie können keine Mittel aus der Wirtschaftsförderung beziehen.

Hinweis:
Da sich nur eine Person für diese Teilgruppe entschied, wurde die Diskussion kurzfristig abgebrochen. Das Thema „Postkoloniale Erinnerungskultur“ wurde – soweit möglich – in den anderen Teilgruppen aufgegriffen.

Entwicklungsfeld 4: Postkoloniale Erinnerungskultur

Kurzfristige Maßnahmen

Mittel- und langfristige Zielsetzung

**Kulturelle
Daseinsvorsorge,
Kernaufgaben des
GB 2**

**Gesamtstädtische
kulturelle Ziele,
Aufgaben anderer
Fachbereiche**

Legende

● Hohe Wirksamkeit

■ Ergänzende Kommentare

Unzugeordnete Forderungen

Proaktives Zugehen auf und kontinuierlicher Austausch mit Vertreter:innen migrantischer Kultur

Vergütung der Beteiligung von externen Expert:innen

Bereitstellung von Ressourcen für die Communities

Überprüfung von Sprache und Symbolen im Stadtraum und in den öffentlich geförderten Institutionen

Anknüpfung an internationale Bemühungen zur Überwindung postkolonialer Zustände

Würdigung von Menschen mit Migrationshintergrund, die in der Potsdamer Kulturgeschichte eine Rolle spielten und spielen, im öffentlichen Raum

Förderung von migrantischer Kulturarbeit im Stadtzentrum und in den Stadtteilen

Entwicklungsfeld 5: Internationalität

Kurzfristige Maßnahmen

Mittel- und langfristige Zielsetzung

Kulturelle Daseinsvorsorge, Kernaufgaben des GB 2

Beratung für kulturelle Akteure, die internationale Projekte planen

Vermittlung und Bewerbung des Stipendienprogramms „Artist in Residence“

Maßnahme kann auch von anderen Stellen durchgeführt werden (flexible Verortung).

Ziel: Aufmerksamkeit für das Programm wecken

Diese Aufgabe könnte die bzw. der Kulturlotsin/-lotse übernehmen. Zwingend sollte die Person Expertise im Bereich „internationale Förderlandschaft“ sowie entsprechende Kontakte und Netzwerke besitzen. Die Person könnte aus der Wirtschaft/freien Szene stammen.

Soll die Stadt hier allein die Steuerung übernehmen oder soll sie nicht in Kooperation mit anderen Akteur:innen in der Stadt agieren?

Erhöhung der Förderprogramme für internationale Zusammenarbeit

Entwicklung von Anforderungen an ein auf internationale Kunst und Kultur ausgelegtes Förderprogramm (Im- und Export)

Im Förderprogramm sollte das Thema „postkoloniales Erbe“ aufgegriffen werden.

bei der Präzisierung von international ausgelegten Förderprogrammen anderer Fachbereiche lernen

Gesamtstädtische kulturelle Ziele, Aufgaben anderer Fachbereiche

Definition von Maßnahmen, um Sichtbarkeit der Internationalität zu erhöhen

mehr kulturelle Städtepartnerschaften

Internationale Exzellenz als zentrales Charakteristikum vieler Potsdamer Kultureinrichtungen und -festivals offensiv fördern und kommunizieren

Kulturmarketing, um internationales Publikum nach Potsdam zu holen

Einbeziehung und Bekanntmachen von vielen unterschiedlichen Kunstsparten, auch zeitgenössischen

Legende

● Hohe Wirksamkeit

■ Ergänzende Kommentare

Weiterführende Beiträge